

«Eine Software nimmt die Denkarbeit nicht ab»

Die Kommunalverbände haben unter der Leitung der Organisation Kommunale Infrastruktur (OKI) und des SGV den Leitfaden «Werterhalt von Strassen» neu herausgegeben. OKI-Geschäftsführer Alex Bukowiecki erläutert den Nutzen der aktualisierten Version.

«Schweizer Gemeinde»: Was ist neu im aktualisierten Leitfaden «Werterhalt von Strassen»?

Alex Bukowiecki: In der ersten Ausgabe ging es darum, die Gemeinden beim Aufbau des Erhaltungsmanagements von Strassen zu unterstützen. Das im Leitfaden verwendete «Grundmodell Werterhalt» ist unterdessen sogar zur Schweizer Norm (VSS-Norm) geworden. Erfreulicherweise haben inzwischen viele Gemeinden die Notwendigkeit der

systematischen Werterhaltung erkannt, die Strassenzustände periodisch erfasst und die Wiederbeschaffungswerte und allenfalls auch den jährlichen Wertverlust berechnet. In der Neuauflage haben wir daher die Akzente etwas verschoben: Neu sind die Kapitel «Erhaltungsstrategien» und «Zustandsentwicklung/Wirkungsmessung». Es geht also mehr um die aktive Steuerung des Erhaltungsmanagements. Darüber hinaus haben wir die zahlreichen Tabellen und Literaturquellen aktualisiert.

Seit Sommer 2014 steht den Gemeinden die Fachapplikation «Erhaltungsmanagement im Siedlungsgebiet» (EMSG) des Bundesamtes für Strassen zur Verfügung. Für welche Gemeinden eignet sich der Leitfaden und für welche die Fachapplikation EMSG bzw. andere Werterhalt-Tools?

Eine Software nimmt der Gemeinde die Denkarbeit nicht ab. Der Leitfaden hilft Gemeinden bei der Erarbeitung und Überprüfung der Strategie für den Werterhalt des Strassennetzes. Zuerst muss klar sein, welche Daten man wirklich und regelmässig braucht, um die Werterhaltung aktiv zu steuern. Die Suche nach der geeigneten Software kommt erst danach. Für kleine Strassennetze kann ein Excel-Dokument mit einem farbigen Plan immer noch tauglich und die richtige Lösung sein. Es ist meist motivierender, mit einfachen Instrumenten zu beginnen und danach allenfalls auszubauen. Die Fachapplikation EMSG basiert auf der Methodik unseres Leitfadens «Werterhalt». Sie ist als Open-Source-Lösung deklariert und kann von verschiedenen Interessenten betrieben und weiterentwickelt werden. Bis 2019 ist noch das Bundesamt für Strassen für die Software zuständig. Danach wird unter anderen die Entwicklerfirma die Software weiterbetreiben.

Unterdessen gibt es auf dem Markt mehrere IT-Lösungen für das Erhaltungsmanagement, Verknüpfungen mit GIS-Lösungen werden einfacher. Woran sollen die Gemeinden achten?

Bei der Evaluation empfehlen wir, auch die Frage nach der Archivierbarkeit zu stellen: Daten über Strassenzustände von heute sind auch in zehn Jahren noch wertvoll. Mit Zeitreihen zu Zuständen und Kostenübersichten der getroffenen Erhaltungsmassnahmen über mehrere Jahre oder gar Jahrzehnte steigt die Genauigkeit. Beim allfälligen Wechsel des Anbieters sollten also die älteren Daten unbedingt mitgezögelt werden können.

Leitfaden als E-Paper



Der aktualisierte Leitfaden «Werterhalt von Strassen» ist als elektronische Publikation verfügbar und kann im Webshop der OKI bezogen werden. Mitglieder der OKI und des SGV erhalten die elektronische Publikation kostenlos, Nichtmitglieder können sie für 100 Franken (exkl. Mehrwertsteuer) erwerben. Das E-Paper kann als PDF heruntergeladen werden. Die französische Version des Leitfadens wird im Sommer 2017 erscheinen.

Bezug des Leitfadens:

www.tinyurl.com/werterhalt-strassen

Worin liegt der Nutzen des Leitfadens?

In Seminaren hören wir von Teilnehmenden aus der Verwaltung oft, dass sie als Fachleute zwar schon wissen, was zu tun wäre, aber dass die Gemeindepolitik die Prioritäten anders sieht. Wir sind der Ansicht, dass hier die Fachwelt gefordert ist, die Fakten so aufzubereiten und darzustellen, dass sie der Politik als Entscheidungsgrundlagen dienen. Dazu gehört auch, die Debatte über die geeignete Erhaltungsstrategie anzustossen: Der Wert der Infrastrukturen würde es ebenfalls rechtfertigen, in Legislaturplanungen Kernaussagen über die Erhaltungsstrategie zu machen. Oft diskutiert wird zudem die Frage, ob man beim kleinsten Loch schon sanieren muss oder erst kurz vor dem Zerfall einmal kräftig saniert. Auch auf diese Fragen liefert der Leitfaden Antworten. Im Anhang werden die wichtigsten Schritte für den Aufbau und Betrieb eines Erhaltungsmanagements am Beispiel einer Mustergemeinde mit Tabellen, Grafiken und Plänen illustriert.

Richtet sich der Leitfaden an grössere oder kleinere Gemeinden?

Sowohl als auch. Die Empfehlungen und die Beispiele sind so gehalten, dass sie für alle Gemeindegrössen passen. Natürlich kann ein Erhaltungsmanagement in einer kleineren Gemeinde einfacher gehalten werden als in grossen Gemeinden und Städten, wo die Zuständigkeiten auf mehrere Abteilungen verteilt sind und daher auch der Koordinationsbedarf höher ist.

Interview: Philippe Blatter